

einen schwach messinggelblichen Anflug; bei einem dritten ist der Rücken der letztern schwarzgrün, stellenweise mit schwachem Purpurschimmer, während Seiten und Spitze derselben die gewöhnliche goldgrüne Färbung zeigen.

Bemerkungen

über einige Species aus dem Genus Lithosia.

Was bis jetzt über das Genus *Lithosia* vorliegt, reicht — selbst rücksichtlich der schon von Ochsenheimer aufgestellten Arten — nicht hin, vielfache Zweifel und Bedenken zu beseitigen. Ueber Artrecht oder Verwandtschaft einiger Setinen Schrank., namentlich der Arten *Aurita*, *Kuhlweini*, *Roscida*, *Melanomos*, *Freyeri* herrscht bei erfahrenen Lepidopterologen zum Theil noch eben so viel Unsicherheit, als über die Species *Unita*, *Gilveola*, *Arideola*, *Vitellina* u. s. w. Die Beschreibungen gewähren eben so wenig befriedigenden Aufschluss, als die Abbildungen, selbst die besten und neuesten nicht ausgeschlossen. Es ist kaum zu bezweifeln, dass unter denselben Namen ganz verschiedene Arten abgebildet sind, auch bei Boisduval und Herrich-Schäffer, was die ohnehin herrschenden Zweifel nur vermehrt hat.

Jeder Beitrag zur Aufhellung dieser dunkeln Partie dürfte daher willkommen sein. Wenn auch ich, angeregt durch Zellers belehrende Bemerkungen im November-Heft der entomologischen Zeitung v. J. meine Ansicht über einige hierher gehörige Fragen aussprechen will, so bescheide ich mich gern, dass dieselbe sehr der Berichtigung und näheren Begründung bedürfen wird; ich würde mich sogar freuen, wenn ich Andere zum Widerspruch veranlassen könnte, damit durch mehrseitige Besprechung mehr Klarheit und Sicherheit über die Gruppe der Lithosien gewonnen wird.

I. *Lithosia Unita* und *Gilveola*.

Die Beschreibungen bei Ochsenheimer und Boisduval, wie wenig sie auch die Herrich-Sch. Abbildung von *Unita* var. hierher zu ziehen verstatten, beseitigen doch nicht die Zweifel, eben so wenig die von ihnen citirten Abbildungen. Sie weichen von einander ab in der Beschreibung,

1) in Bezug auf *Unita*. Ochsenheimers Notiz: Die bräunlich grauen Fühler sind von der Wurzel aus ockergelb, fehlt bei Boisduval. — O. nennt die Flügel strohgelb, die vorderen dunkler gerandet, die hinteren am Vorderrande aschgrau schattirt: B.: les quatre ailes sont d'un jaune-naukin

pâle et uniforme avec le bord terminal et une partie de la frange d'un jaune un peu plus foncé. Er erwähnt also nichts von dem grauen Schatten am Vorderrande der Hinterflügel. Von den Hinterflügeln sagt O.: „sie haben einen breiteren und dunkleren Schatten als oben“ (d. h. auf der Oberseite). Hiervon erwähnt B. nichts; eben so wenig von der ockergelben Färbung des ♀ auf den Oberflügeln, deren O. gedenkt. Aehnlich verhält es sich

2) bei ihren Beschreibungen von *Gilveola*. Von dem charakteristischen Merkmal der sehr schmalen Vorderflügel sagt B. nichts. O. beschreibt dieselben als „strohgelb oder gelbgrau, mit kaum dunklerem Vorder- und Aussenrande.“ B.: d'un jaunecankin avec le bord de la côte liséré de jaune un peu fauve.

Ochsenheimer citirt zu *Unita* Hbr's. *Palleola* als ♂ (tab. 51 fig. 221) und dessen *Unita* tab. 23 fig. 93, und äussert in einer Anmerkung: er komme nach sorgfältiger Vergleichung zu dem Schluss, dass beide Arten als verschiedene Geschlechter zu vereinigen seien. *Palleola* Hbr. sei das Männchen, *Unita* Hbr. (im Text unrichtig als ♂ angegeben und mit ockergelbem Rücken gemalt), sei das Weib. — Boisduval giebt nur von *Unita* ♂ ein Bild (pl. 58 fig. 3), welches mit *Unita* Hbr. gar nicht, und, wie mir es scheint, mit *Palleola* Hbr. kaum zusammengehört. Treitschke X, S. 166 bemerkt irrig, O. habe ein paar kleine Individuen vor sich gehabt, als er *Gilveola* nicht grösser als *Luteola* angegeben. Darin aber hat er Recht, dass O. Hübners *Cinereola* tab. 23, f. 91 auch nicht mit einem Fragezeichen (welches Boisduval sogar noch weglässt) hätte anführen sollen.*) Wenn er ferner sagt, *Gilveola* gehöre unter die abgebildeten Arten, so muss ich wenigstens gestehen, dass mir keine Abbildung davon bekannt ist.

Bei der von mir angestellten Untersuchung komme ich zu einem andern Resultat, als Ochsenheimer. Mir scheint, dass Hübner Recht hat. Man muss drei Arten scheiden: *Unita* H. O., *Palleola* H. (*Unita* B.?), *Gilveola* O. — Ochsenheimers Irrthum dürfte sich aus der oben gedachten Anmerkung erklären. Er sah in der Schiffermüllerschen Sammlung nur das ockergelbe Weibchen, und kannte das gleich oder doch sehr ähnlich gefärbte Männchen nicht. Mir liegen unter sieben Exemplaren der ächten *Unita* zwei unzweifelhafte ♂ vor. Sie stammen aus den Sammlungen der Herren Keferstein, Lederer und Hopffer, dann neun Exemplare von *Palleola*, zum Theil jenen Herren, zum Theil Zeller und mir gehörig. Von *Gilveola* habe ich vor mir acht

*) Zeller schreibt mir: „Hübners *Cinereola* ist gar keine *Lithosia*, sondern eine *Galleria*, nämlich *Achroea grisella* F. *Meliphora alveariella* Guénee.“

Exemplare. Nach diesen sämtlichen Stücken gebe ich die Beschreibung.

a. *Lith. unita*.

Flügelschnitt: langgestreckt, an der Wurzel schmal, gegen den Aussenrand breiter. Die Antennen sind an dem Wurzelknopf und eine kurze Strecke darüber hinaus dick bestäubt, dünner gegen die Spitze hin. Die Farbe ist dunkel ockergelb, wenig heller als der Kopf, nach Innen zu schimmern die Fühler in's Graue. — Die Füße sind dunkel ockergelb, die beiden ersten Paare grau bestäubt. — Kopf, Kragen, Thorax und Schulterdecken dunkel ockergelb, der Leib ockergelb mit graugelbem Rücken, die Spitze des Leibes bis auf $\frac{1}{3}$ der Leiblänge dunkel ockergelb. Von gleicher Farbe ist die ganze Oberseite der Vorderflügel, wenig heller als bei *Lith. aureola*; nur bei einem Weibchen zeigt sich die mittlere Fläche heller. Die Oberseite der Hinterflügel ist fast einfarbig, heller als die Vorderflügel; nur etwas dunkler, gleichfarbig mit den Franzen, umsäumt. — Auf der Unterseite zeigen sich die Vorderflügel dunkelgrau, mit dunkel ockergelbem Vorderrande. Der Aussenrand wenig heller gelb aber breiter. Am Innenrande zieht ein schmaler gelber Saum hin. Die Hinterflügel zeigen unten fast die gleiche Farbe, wie oben, nur mit einem zarten, verwaschenen Grau bedeckt. In der Mitte, oder vielmehr dicht über der Medianader erscheint ein matter gelblicher Fleck. Der Saum des Vorderrandes ist bei allen Exemplaren lebhafter gelb.

Diagnose: Capite, thorace, abdominis apice alisque anticis ochraceis, subtus cinereis; posticis concoloribus vel margine anteriore subcinereo.

b. *Lith. palleola*.

Der Flügelschnitt kaum verschieden von *Unita*, nur am Aussenrande mehr gerundet. Die Antennen hell ockergelb, fast gleichfarbig mit dem Kopfe, nur dünner bestäubt als bei *Unita*. Die Füße sind hell ockergelb, gleichfarbig mit dem Saum der Vorderflügel am Vorderrande. Schenkel und Schienen nach Innen bleigrau. Kopf und Kragen hell ockergelb. Die Schulterdecken sind stets bedeutend heller, der Grundfarbe der Oberflügel gleich. Der Rücken des Leibes ist grau, gelb bestäubt. Abdomen von der Farbe des Kopfes, unten der ganze Leib gelb, von gleicher Farbe mit den Füßen. Die Vorderflügel an der Wurzel schmal, dann fast parallel. Längs des Vorderrandes zieht, wie eine haarfeine Linie ein gelber Saum von der Farbe des Kopfes. Am Aussenrande ist dieser Saum nach der innern Fläche zu verwaschen, zuweilen gar nicht bemerkbar. Die Hinterflügel sind ein wenig dunkler gelb, als die vorderen. Am Vorderrande zieht

ein grauer, zuweilen nach der inneren Flügelfläche zu verwaschener Schatten; an manchen Exemplaren erscheint derselbe jedoch scharf abgegränzt. — Die Unterseite der Vorderflügel ist heller grau, als bei *unita*, der Saum am Vorderrande hell ockergelb, an der Wurzel sehr schmal, gegen den Aussenrand breiter, noch breiter der Saum des Aussenrandes. Die Hinterflügel sind unten hell ockergelb, die Ränder am dunkelsten, der Vorderrand dunkler ockergelb gesäumt. Längs dieses Saums zieht fast bis auf $\frac{1}{3}$ der Flügelfläche ein grauer Schatten, fast so dunkel, wie das Grau der Vorderflügel. In demselben steht, wie bei *Unita*, fast auf der Mitte dicht über der Medianader ein gelblicher Mondfleck. Die Franzen hell strohgelb, fast weisslich.

Diagnose: *Alis anticis luteo vel fulvo marginatis, subtus cinereis, posticis margine anteriore subtus cinereo.*

c. *Lith. gilveola.*

Sie ist in der Regel erheblich kleiner, als die vorigen, selbst kleiner, als gewöhnliche Exemplare von *Luteola*. Die Antennen sind hell strohgelb, nach Innen grau. Die Füße hell ockergelb, Kopf und Kragen meist dunkel ockergelb, dunkler, als die Füße. Die Schulterdecken sind bedeutend heller, der Grundfarbe der Oberflügel gleich, nur an der Wurzel bisweilen in die Farbe des Kopfes übergehend. Der Rücken ist grau, gelb bestäubt, die Spitze des Hinterleibes gelb. Unten zeigt sich der Leib meist gelb oder doch nur gegen den Thorax hin grau. Die Vorderflügel sind sehr schmal (das wesentlichste Kennzeichen), am schmalsten an der Wurzel, dann fast parallel. Die Farbe derselben ist nankingelb, Vorderrand ockergelb gesäumt, so dass der Saum gegen den Aussenrand etwas an Breite zunimmt. Der Aussenrand ist meist breiter gelb, in die hellere Grundfarbe verwaschen, ohne Loupe betrachtet mit einem ähnlichen Metallschimmer, wie bei *Helveola*. Unten sind die Vorderflügel noch heller grau, als bei *Palleola*. Vorder- und Aussenrand gelb gesäumt, letzterer am breitesten. Hinterflügel auf der Oberseite gleichfarbig mit den Vorderflügeln, doch im Innern etwas ins Graue ziehend; unten ist der Vorderrand gelb gesäumt, dann folgt ein nur bei einigen Exemplaren deutlicher grau hervortretender Schatten. Meistens ist derselbe in die Fläche so verwaschen, dass er, wie bei *Unita* kaum sichtbar ist. Die Franzen sind hell strohgelb.

Diagnose: *Costa alarum anticarum pallide lutearum luteo-fulvescente, capite thorace abdominisque apice luteo-fulvis; alis anticis subparallelis angustioribus, subtus fuscis costa apiceque luteis.*

Woher die mir vorliegenden Exemplare stammen, weiss ich nicht, zum Theil vielleicht von Anderegg. Zwei *Palleola* sind aus der Wiener Gegend. Von *Gilveola* sind die beiden grössten Exemplare aus Ungarn, drei erheblich kleinere sind aus Bayern, eins aus der Gegend von Wien, eins aus Schlesien (s. Zeller, entom. Zeitung 1847, S. 339).

Ausserdem liegen mir drei Individuen vor, zwei ♀, ein ♂, die ich vorläufig als Varietät zu *Palleola* ziehen würde, womit der ganze Habitus am meisten stimmt. Die Vorderflügel zeichnen sich aus durch stärkere Beimischung von Grau. Hinter dem haarfeinen gelben Saum des Vorderrandes auf der Oberseite der Vorderflügel zieht ein weisslicher, oder doch heller als die Vorderflügel gefärbter Streifen. Die Unterflügel bieten keine wesentlichen Unterschiede dar. Beide Weibchen zeigen fast auf der Mitte oben und unten einen wenig markirten heller gelblichen Fleck und am Vorderrande der Ober- und Unterseite den grauen, nicht verwaschenen Schatten, der sich bei einigen Exemplaren der *Palleola* findet. Das ♂ ist aus der Gegend von Wien, das eine ♀ aus Schlesien.

II. *Lithosia arideola*.

Mit den drei vorher besprochenen Arten hat die von mir in der entom. Zeitung 1847 S. 233 u. f. beschriebene, bei Herrich-Schäffer *Bombyc. tab. 11* und nebst der Raupe in einem der neuesten Hefte bei Freyer abgebildete *Lith. arideola* nichts gemein. Sie gehört vielmehr in die Gruppe, welche *Complana*, *Lurideola* und *Morosina* H.-Sch. bilden.

Sonderbarer Weise giebt Herrich-Schäffer auf der 10ten Tafel, also unmittelbar vor *Arideola*, ein deutliches Weibchen desselben Falters unter dem Namen *Unita* var. Ob dieser Irrthum, wie ich aus der brieflichen Aeusserung eines Freundes schliessen möchte, durch Duponchel veranlasst ist, muss ich dahingestellt sein lassen, da dessen Abbildungen mir nicht zugänglich sind. Dass dies aber nicht richtig, sondern dass H.-Sch.'s *Unita* var. eine sichere *Arideola* ist, kann ich um so zuversichtlicher behaupten, als ich *Arideola* wenigstens in 130 Exemplaren gezogen habe, unter denen an Grösse und Färbung viele mit H.-Sch.'s *Unita* vollkommen übereinstimmen. Die wahre *Unita* kommt aber in der Stettiner Gegend, wo ich sämtliche Raupen von *Arideola* gefunden habe, nirgends vor. Durch Herrn Lederer empfang ich zur Ansicht ein Pärchen, das mit meiner *Arideola* entweder gleich oder ihr sehr nahe ist. Kindermann fing sie in der Türkei und erklärte sie für neu, worin er, sofern er *Arideola* nicht kannte, entschieden mehr Recht hat, als wenn Herrich-Schäffer, der sie auch sah, sie zu *Unita* ziehen wollte. Herr Lederer hält sie nicht für frisch, und sucht darin den Grund

ihrer Abweichung von *Arideola*. Indess findet sich bei *Morosina* rücksichtlich der Färbung ein gleiches Verhältniss zu *Complana*. — Uebrigens bietet die Grösse und Flügelform keine Verschiedenheit von *Arideola* dar, so dass es bloss climatische Folge sein dürfte, wenn die Färbung durchweg matter, glanzloser ist und weniger Grau der Farbe der Vorderflügel beigemischt ist, als dies bei meiner *Arideola* der Fall ist.

III. *Lith. morosina* H.-Sch. Bomb. tab. 11. costalis Zell.

Ueber diese Lithosie äussert sich Zeller in der *Isis* 1847 S. 16. Ausser dem dort besprochenen Original liegt mir noch ein zweites, ebenfalls von Brussa stammendes Exemplar vor, welches genau mit dem Zellerschen und mit den guten Abbildungen bei Herrich-Schäffer stimmt. Den Zellerschen Bemerkungen habe ich noch hinzu zu fügen, dass die Grundfarbe weniger glänzend, matter als bei *Complana* und *Lurideola* ist. Letztere zeigt bei gezogenen Exemplaren kaum einen geringeren Glanz des Grau auf den Oberflügeln, als *Complana*.

Auf der Unterseite haben alle meine Exemplare von *Complana* einen scharfen Schattenstreifen längs des Vorderrandes der Unterflügel. Dieser fehlt bei *Morosina* ebenso, wie meinen Exemplaren von *Lurideola*.

IV. *Lith. vitellina*.

Treitschke's *Vitellina* ist von meinen entomologischen Freunden nicht gekannt, und ich erinnere mich nicht, sie in einer der grösseren deutschen Sammlungen gesehen zu haben. Die Abbildung, welche Boisduval *Icon. tab. 57 fig. 9* giebt, ist ganz gewiss von Treitschke's *Vitellina* verschieden. Er nennt die Vorderflügel am Aussenrande gerade abgeschnitten, und beschreibt die Farbe so, dass sie in keiner Weise auf Boisduval's *Vitellina* passt. Auch das mir vorliegende Exemplar von Stanchio, dessen Zeller *Isis* 1847 S. 16 gedenkt, stimmt weder zu Treitschke's Beschreibung noch zu Boisduval's Bild. — Das Weibchen, welches der Letztere a. a. O. *tab. 10* als *Vitellina* ♀ giebt, gehört in keinem Fall zu seiner *Vitellina* ♂, und ich würde kaum Bedenken tragen, es für *Caniola* zu halten, wenn nicht Boisduval, dem die in Frankreich häufige *Caniola* sicher in vielen Exemplaren vorgekommen ist, sagte: *ses ailes supérieures sont par la teinte presque semblables à celle de Caniola*. — Seine *Vitellina* ♂ dagegen ist höchst wahrscheinlich gleich mit Zellers *Pallifrons* (*entomol. Zeitung* 1847 S. 337). Diesen Namen wird der Falter auch behalten müssen, da Treitschke's *Vitellina* ohne Zweifel eine andere Species ist und dieser verbleiben muss. Von *Pallifrons* liegen mir 8 Exemplare vor,

deren 5 in der Glogauer Gegend, 2 im Anfange August von mir bei Damm auf dürrem Sandboden gefunden wurden. In der Boisduvalschen Abbildung zeigt sich die Färbung allerdings abweichend, da Pallifrons fahler ockergelb ist, mit beigemischtem Grau. Allein eins der vor mir liegenden Exemplare, dem Herrn G. R. Keferstein gehörig und dessen Heimath ich nicht kenne, zeigt ebenfalls ein fahles Gelb ohne Grau, stimmt aber in allen andern Beziehungen mit Pallifrons. Auch dürfte die Farbe bei Boisduvals Vitellina eben so wenig naturgetreu sein, wie bei seiner Luteola pl. 58 fig. 1.

V. *Lithosia cereola* Hbr. Bomb. fig. 99.
Stöberi Mann.

Als Vaterland dieses Falters scheint bis jetzt ausschliesslich Steyermark bekannt zu sein. Man darf ihn nur sehen, um sich sofort zu überzeugen, dass er mit Helveola, zu welcher ihn Treitschke „unbezweifelt“ zieht, keine Verwandtschaft habe.

Schon die Betrachtung des Körpers lässt darüber keinen Zweifel. Helveola hat stets einen grauen, mit viel Strohgelb bestäubten Leib, dessen Endspitze wenig gelber ist. Cereola dagegen hat einen fast schwarzen Körper, dessen Spitze eben so scharf markirt hochgelb ist, wie bei Lith. irrorea. Auch ich kann mit Zeller (entom. Zeitung 1847 S. 339) das Hübnersche Bild nur für sehr kennbar erklären, nur dass die Figur mir etwas zu gross, die Stelle, wo Vorder- und Aussenrand der Vorderflügel zusammentreffen, etwas zu sehr abgerundet, der gelbe Saum des Vorderrandes zu scharf markirt erscheint. Gewiss gehört der Falter zu den Setinen Schr., neben Irrorea. Das Weibchen soll noch nicht bekannt sein. Mir liegen 4 Exemplare vor, zwei des Herrn Hopffer, vollkommen rein, für welche Zellers Diagnose a. a. O. ganz zutreffend ist. — Die Vorderflügel sind ockergelb, an der Wurzel, am Vorderrande und an dem verhältnissmässig breiten Saum des Aussenrandes am lebhaftesten; die innere Fläche mit etwas Grau gemischt. An der Wurzel sind die Flügel schmal, erweitern sich gegen den Aussenrand. Die Hinterflügel etwas geschweift und gegen den Vorderrand mehr winkelförmig (wie bei Lurideola) endend, als bei den übrigen Setinen, deren Unterflügel hier abgerundeter erscheinen. Die Farbe der Unterflügel hell ockergelb, Franzen ebenso, doch vor ihnen eine etwas dunkler gelbe Linie. — Die Unterseite der Vorderflügel grau, mit sehr schmalem ockergelbem Saum am Vorderrande, der sich gegen die Spitze erweitert. Aussenrand breiter, von gleicher Färbung. Hinterflügel unten gleichfarbig mit der Oberseite, etwas dunkler gelb gesäumt. Füsse und Fühler schwarz, wenig gelb bestäubt, Kopf, Kragen, Schulterdecken ockergelb, zwischen den Augen ein schwärzlicher

Schatten, Thorax und Körper dunkel schwarzgrau, Afterspitze ockergelb.



Ueber die europäischen Arten der Gattung **Eumerus**

vom

Prof. Dr. **H. Löw** in Posen.

Ehe ich eine kurze Charakteristik der mir bis jetzt bekannt gewordenen, unserer europäischen Fauna angehörigen Arten dieser Gattung geben kann, muss ich bemerken, dass mancherlei Merkmale, die man zur Unterscheidung der Arten benutzt hat, sehr trüglich sind; dahin gehört vor allem die Farbe der Fühler; es ist allerdings ganz richtig, dass bei manchen Arten die Fühler in der Regel schwarz, bei andern roth oder rothgelb sind, aber bei keiner Art mit schwarzen Fühlern ist diese Farbe so beständig, dass sich nicht auch Exemplare mit braunen oder gar braunrothen Fühlern finden sollten; eben so finden sich bei den meisten Arten mit gewöhnlich rothen Fühlern auch einzelne Exemplare, deren Fühler rothbraun oder gar schwarzbraun sind. So brauchbar gewisse bedeutende Unterschiede in der Gestalt und Grösse des dritten Fühlergliedes zur Unterscheidung der Arten sind, so trügend sind die von Meigen und Zetterstedt geltend gemachten geringfügigeren Unterschiede; es scheint mir nicht füglich zu bezweifeln, dass sie erst bei dem Eintrocknen entstehen, da Exemplare, welche sich durch die hellere Farbe der Fühler oder durch irgend ein anderes Merkmal als frisch entwickelte erweisen, in der Regel eine etwas geringere Grösse des dritten Fühlergliedes zeigen. Eben so wenig Gewicht ist auf geringere Unterschiede in der Färbung der Beine und auf die etwas grössere oder etwas geringere Deutlichkeit des Grübchens, welches sich bei den Weibchen mehrerer Arten gleich über den Fühlern findet, zu legen. Meigen hat, durch solche nicht stichhaltige Unterschiede getäuscht, sich verleiten lassen, Varietäten ein und derselben Art als vermeintliche Arten anzusehen; leider schweigt er überdiess über die wesentlichsten Merkmale grösstentheils, so dass es sehr schwierig ist, sich unter den von ihm errichteten Arten zurecht zu finden. Herr Macquart hat zur Kenntniss dieser Gattung nichts, als ein Paar neue Namen für vermeintlich neue, in der That aber längst bekannte Arten hinzugefügt. Die von Herrn Zetterstedt in den Dipt. Scandinaviae gegebene Bearbeitung der schwedischen Arten leidet in jeder Beziehung an sehr wesentlichen Mängeln; Meigen's Arten sind zum Theil nicht erkannt und wiederum gerade da, wo Meigen ohne Grund Varietäten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Hering Eduard M.

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige Species aus dem Genus Lithosia. 101-108](#)